

# Kurzkonzept AWO Krippe „Sonnenhügel“

## 1. Rahmenbedingungen

### 1.1. Die Entstehung unserer Einrichtung

Mit dem Stadtratsbeschluss der Sitzung im Juni 2013 übernahm die Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Fürth Land kurzfristig die Trägerschaft für die neu gebaute Kindertagesstätte in der Flurstraße Zirndorf.

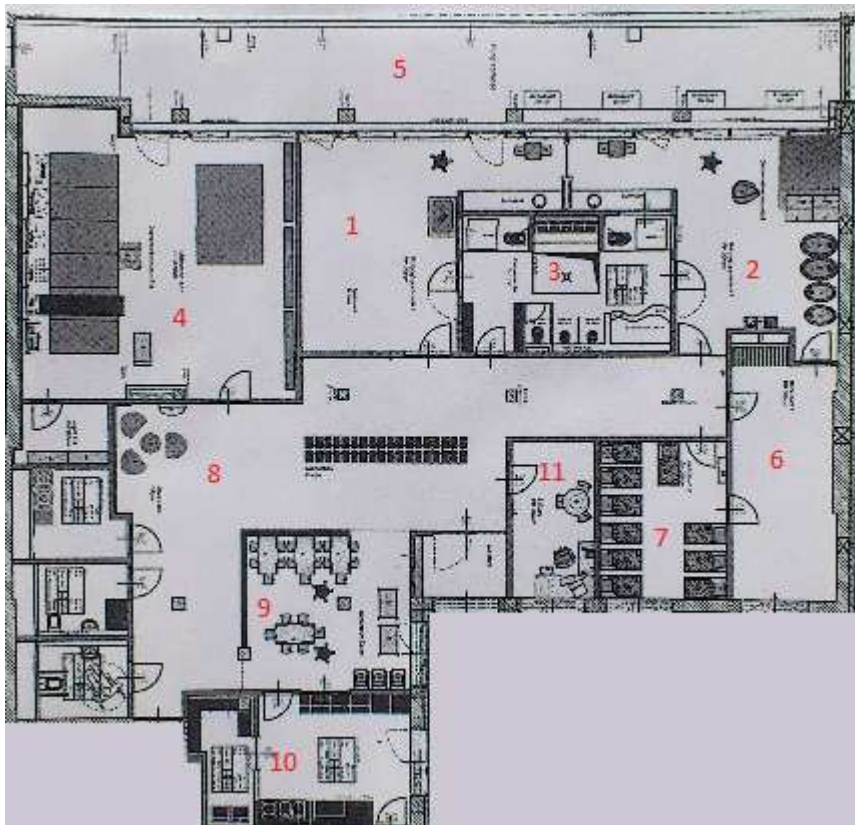
Da der Bedarf für die Grundschulneulinge im Schuljahr 2013/14 bereits ab September 2013 abgedeckt werden musste, richtete die Arbeiterwohlfahrt im AWO Ortsverein in der Mühlstraße Ausweichräume ein, in denen die 20 Hortkinder für die sieben Monate zur Überbrückung betreut werden konnten. Im März 2014 konnten die neuen Räume in der Flurstraße schließlich endlich bezogen werden, und somit auch die Kinderkrippe mit vorerst zwei Krippengruppen eröffnen.

Im September 2016 wurde aufgrund des Bedarfes eine Krippengruppe in eine Kindergartengruppe umgewandelt und die Einrichtung entwickelte sich zu einem „Haus für Kinder“ für Kinder von 0-10 Jahren.

Da sich der Zugang für Eltern und Besucher bereits von Anfang an in der Geisleithenstraße befand, wurde im Mai 2017 von der Stadt Zirndorf auch die Postanschrift von der Flurstraße 7 in die Geisleithenstraße 28a umgewandelt.

Die viergruppige Einrichtung hat Platz für 50 Hort-/Schulkinder, 25 Kindergartenkinder, sowie 12 Krippenkinder ab 6 Monaten.

### 1.2. Die Räumlichkeiten der Krippe

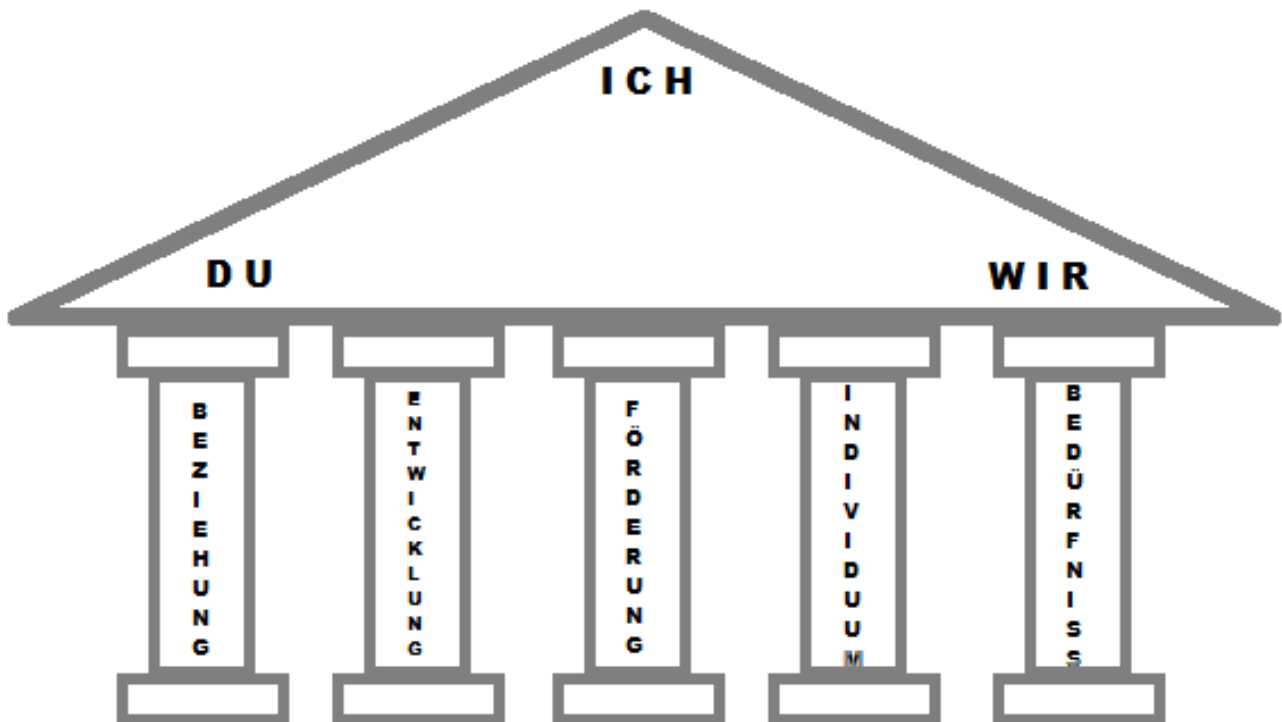


- 1) Spielbereich Wiesengruppe
- 2) Gruppenraum Sonnengruppe
- 3) begehbare Bad mit Badelandschaft
- 4) Turn- und Bewegungsraum
- 5) Ruhe-Terrasse
- 6) Schlafraum Sonnengruppe
- 7) Kreativwerkstatt Kindergarten
- 8) Garderobe mit Elternwartebereich
- 9) Essbereich
- 10) Küche
- 11) Büro Leitung

---

## Unsere pädagogische Arbeit

### 1.3. Die Säulen unserer pädagogischen Arbeit



#### Beziehungsentwicklung

Krippenerziehung bedeutet für uns eine vertrauensvolle Beziehung zum Kind aufzubauen und zu pflegen. Generell ist uns ein wertschätzender und achtsamer Umgang miteinander sehr wichtig, um somit den nötigen Respekt vor der Persönlichkeit des Anderen zu wahren. Für einen gelungenen Beziehungsaufbau sehen wir es als notwendig an, allen Kindern die Möglichkeit zu bieten ihre eigene Persönlichkeit entwickeln zu können. Dazu nehmen wir unsere Rolle als Vorbild für das Kind ernst und unterstützen durch unser Handeln die Lernerfolge der Kinder, welche durch Nachahmung und Ausprobieren positiv gestaltet werden. Echtheit, Nähe und Präsenz liegen uns dabei besonders am Herzen.

#### Entwicklung, Beobachtung und Dokumentation

Ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit ist die stetige Beobachtung der Kinder, der gesamten Gruppe, ihre Veränderungen und Entwicklungen. Durch diese Beobachtung und der damit verbundenen Dokumentation erfassen wir den Entwicklungsstand sowie Entwicklungsveränderungen des Kindes. Dies ist Voraussetzung für die Entwicklungs- und Persönlichkeitsförderung. Zudem sehen wir, was das Kind und die Gruppe interessiert und beschäftigt, und folgern daraus situationsorientiert Themen für unsere pädagogische Arbeit. Beobachtung und Dokumentation sind Grundlagen für unsere Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

Folgende Beobachtungsmodelle greifen wir während eines KiTa-Jahres auf und dokumentieren diese zur Einsicht der Eltern:

- Modell „Petermann und Petermann“, mit den Entwicklungsbereichen Feinmotorik, Grobmotorik, kognitive Entwicklung, sozial-emotionale Entwicklung, Sprache, Umwelterfahrungen und Spieltätigkeit
- Entwicklungsdokumentation anhand von Portfolios
- Wochenrückblick bzw. Dokumentation im Gruppen-Tagebuch
- Sammlung von gestalterischen Bildern und Werken der Kinder

## Ganzheitliche Förderung

### *Kreativität*

In unserer Einrichtung sehen wir der Phantasie und Kreativität des Kindes keine Grenzen gesetzt. Daher geben wir keinerlei Vorgaben, sondern stellen lediglich unterschiedliche, vielseitige Materialien zur Verfügung. Unser Ziel ist es die Individualität jedes Einzelnen zuzulassen, und jedem Kind zu ermöglichen, Elan und Interesse am eigenen Handeln zu entwickeln, indem es Dinge selbst entwerfen und konstruieren kann. Aus diesem Grund wenden wir auch keine Technik mit Schablonen an. Dadurch erlebt das Kind die Wertschätzung am eigenen Werk sowie die Unterschiedlichkeit verschiedener Ergebnisse kennenzulernen. Hierbei gibt es weder eine positive noch eine negative Wertung. Jedes Werk ist einzigartig und dient durch Dokumentation zusätzlich dazu Entwicklungsprozesse und Fortschritte zu erkennen.

### *Sinneswahrnehmung*

Um unsere Kinder vor Reizüberflutung zu schützen, sind unsere Räume relativ neutral und reizarm gestaltet. Dies zeigt sich durch:

- neutral gehaltene Wände dekoriert mit selbstgestalteten Werken der Kinder an dafür festgelegten Bereichen
- überschaubare angebotenes, wechselndes Spielmaterial je nach Altersstruktur der Gruppe
- keine Verniedlichungen durch Bilder mit Tierchen, Prinzessinnen, Autos, Dinos, oder ähnlichem
- kein Aufgreifen gesellschaftlicher Trends (z.B. Lillyfee, Cars usw)
- einheitliches Farbkonzept mit wenigen, zarten Akzenten

Zusätzlich ist unser Spielmaterial (u.a. Montessori- und Pikler-Materialien) überwiegend aus Holz oder Naturmaterialien und vielseitig einsetzbar. Kinder können mit allen Sinnen das Spiel begreifen, sowie mit dem Material aus dem lebenspraktischen Bereich experimentieren. Durch das Einsetzen von unterschiedlichen didaktischen Materialien in verschiedenen Größen, Formen, Farben, Stoffen und Oberflächen erforschen die Kinder sich selbst und ihre Umwelt durch greifen, fühlen, sehen und ausprobieren.

### *Motorik – Bewegung - Sensibilisierung*

Kinder entwickeln ihre Bewegungen von Anfang an selbständig aus sich heraus und nach individuellem Zeitmaß. Daher bringen wir kein Kind in Positionen, die es nicht selbst von sich aus einnehmen kann. In der Praxis bedeutet dies für das Kind, sich selbst und seinen eigenen Körper kennen- und einschätzen zu lernen. Für den Erzieher bedeutet dies, dem Kind Freiraum und Zeit zu geben seine individuellen Bewegungen auszuüben sowie Halt und Gleichgewichtssinn zu erforschen. Die eigene positive Erfahrung des Kindes ermutigt es zu Handlungswiederholungen und damit zur Festigung des selbsterlernten Bewegungsablaufes. Das Bringen in nichterlernte Positionen (Sitzen im Hochstuhl, wenn das Kind noch nicht sitzen kann; Führen an den Händen, wenn das Kind noch nicht laufen kann,...) verstehen wir als kontraproduktiv, da dies nach medizinischen Erkenntnissen zu bleibenden Haltungsschäden und Entwicklungsschäden führen kann.

---

Daher raten wir auch allen Eltern ihrem Kind das eigenständige, körperliche Lernen in Form einer freien Bewegungsentwicklung zu ermöglichen, sowie die nötige Zeit dafür zur Verfügung zu stellen. Hierbei ist es auch notwendig, dass das Kind kleinere Gefahrenquellen kennenlernt und erforscht. Wir trauen dem Kind dies zu, geben gleichzeitig die notwendige Sicherheit indem wir den Raum so gestalten, dass dieser vielfältige Bewegungen erlaubt, selbständiges Forschen und Entdecken ermöglicht, sowie Auswahlmöglichkeiten zwischen Ruhe und Bewegung aber auch Sicherheit und Abenteuer bietet. Schließlich schützen wir in letzter Instanz, wenn nötig, vor größeren Gefahren.

### *Sprache*

Spracherwerb findet durch persönliche Beziehung sowie ständigen Dialog miteinander statt. Hierzu setzen wir eine Vielzahl von Methoden ein. Fingerspiele, Lieder, Bilderbuchbetrachtungen, Erzählen und Vorlesen von Geschichten sind alltägliche Handlungen und Erfahrungen in unserer Einrichtung. Durch gemeinsame Kommunikation in allen Lebensbereichen (im Spiel, bei Tisch, bei der Pflege, etc.) und durch selbständiges Erzählen, lernen die Kinder sich altersentsprechend in Sprache und Mimik auszudrücken sowie unterschiedliche Formen untereinander zu entdecken und diese beim Gegenüber zu deuten. Uns ist wichtig, bestimmte Verniedlichungen, Fehllaute, sowie Spitznamen für Gegenstände (z.B. „Dudu für Schnuller o.ä.) nicht zu übernehmen, um dem Kind die Möglichkeit zu bieten Worte richtig zu hören und diese nach und nach anzunehmen. Für ein Verbessern oder Bewerten der kindlichen Aussprache, oder gar „richtiges Vorsprechenlassen“, sehen wir im Krippenalter allerdings keine Notwendigkeit.

### *Soziale Kompetenzen*

In unserer Einrichtung hat das einzelne Kind die Möglichkeit, vielfältige soziale Kontakte zu knüpfen. Dabei ist es wichtig, das Selbstvertrauen der Kinder zu stärken und ihnen Mut zum eigenen Handeln zu geben. Es lernt, mit eigenen und Bedürfnissen anderer, mit Verhaltensweisen und Gefühlen umzugehen.

Freundschaften werden geschlossen, Hilfsbereitschaft aktiv und passiv erlebt. Erste Konflikte und Interessenverschiedenheiten können auftreten, die das Kind lösen und meistern muss. Im Freispiel, im Gruppenspiel und im Rollenspiel werden die Fähigkeiten hierfür aufgebaut, und den Kindern die Haltung vermittelt, einander in Achtung und Respekt zu begegnen. Gemeinsam gestalten wir Feiern und Feste, erleben uns in der Gruppe als Gemeinschaft und entwickeln Gemeinschaftssinn. Hier ist uns unsere Rolle als Vorbild für das Kind durchaus sehr bewusst. Daher schätzen wir einen freundschaftlichen, respektvollen und herzlichen Umgang in der Gruppe, im Team sowie in der Elternpartnerschaft.

### Eigenständigkeit und Individualität

In unsere tägliche Arbeit fließen einige Grundsätze der Piklerpädagogik (*nach Emmi Pikler 1902-1984*) mit ein. Dies spiegelt sich nicht nur im Spielmaterial und der Raumgestaltung wieder, sondern zeichnet vor allem im Umgang mit den Kindern ab. So sehen wir jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit, welche sich individuell wahrnehmen und mitteilen kann, und greifen dessen Bedürfnisse auf, lassen Erfahrungen, Erfolg aber auch Misserfolg zu, und unterstützen somit die freie Entwicklung jedes Einzelnen. Hier geben wir jedem Kind die notwendige Zeit, sowie ein angemessenes Tempo, welches es für die einzelnen Entwicklungsschritte benötigt. Außerdem ist es uns wichtig, die Intimität jedes Kindes zu wahren. Daher kündigen wir jede unterstützende Handlung, aber auch alltägliche Tätigkeiten, wie z.B. das Decken des Tisches, einzelne Schritte beim Wickeln, etc. rechtzeitig an. Somit kann jedes Kind zum Einen Abläufe mitgestalten, mitbestimmen und miterleben, zum Anderen aber auch einen achtsamen, respektvollen Umgang erfahren.

---

## Der situationsorientierte Ansatz

Wir arbeiten nach dem situationsorientierten Ansatz, das heißt, wir beziehen die konkrete Lebenssituation des Kindes, seinen individuellen Entwicklungsstand, seine Bedürfnisse, Interessen, Alltagserfahrungen und seine soziale Umwelt in die pädagogische Arbeit und die Gestaltung unserer gemeinsamen Aktivitäten mit ein. Im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit steht das Wahrnehmen der Entwicklung der Kinder sowie ihrer Interessen und dessen was sie beschäftigt. Die pädagogischen Kräfte erfassen diese durch Beobachtung und Dokumentation und entwickeln daraus mit altersgerechter Beteiligung der Kinder Angebote, Projekte und Aktionen.

In unserem Tagesablauf bedeutet dies, dass wir uns nicht auf spezielle Wochentage festlegen, an welchem bestimmte Aktionen (z.B. Turn- und Bewegungseinheiten, Waldtage, etc) stattfinden. Dafür bieten wir den Eltern die Möglichkeit die dafür notwendigen Utensilien (feste Schuhe, Matschhose, Sonnenschutz,...) in der KiTa bereitzustellen. Am Ende eines Tages können sich Eltern in unserem Wochenrückblick über die täglichen Geschehnisse informieren.

### **1.4. Die Eingewöhnungszeit**

Uns liegt am Herzen Eltern und Kind den Einstieg in die neue Lebensphase „Kinderkrippe“ so individuell wie möglich zu gestalten. Häufig erleben sowohl Elternteil als auch Kinder erstmals die Trennung für einen längeren Zeitraum voneinander. Dies wirkt sich für beide Seiten emotional unterschiedlich aus.

Damit uns die Eingewöhnung gelingt, arbeiten wir angelehnt am „Berliner Eingewöhnungsmodell“. Dieses geht von einer Eingewöhnungszeit von 2-4 Wochen aus. Aufgrund der Individualität jedes Kindes kann der Zeitrahmen jedoch nicht festgesetzt werden und in Einzelfällen auch abweichen. In den ersten Tagen begleitet ein Elternteil vorerst stundenweise die Eingewöhnung im Gruppenraum. Dabei hält er sich in dieser Zeit jedoch im Hintergrund und ist lediglich als Beobachter am Rande anwesend. Auch die Erzieherin nimmt eine eher abwartende, beobachtende Haltung ein. Bei Unsicherheiten kann das Kind jederzeit zum Elternteil kommen und erkundet somit eigenständig, je nachdem wieviel es sich selbst zutraut, die Räumlichkeiten sowie die fremden Personen (Erzieher und andere Kinder). Dadurch gewinnt es nach und nach an Sicherheit und Vertrauen. Abhängig vom Verlauf der ersten Tage können die Zeiten der täglichen Anwesenheit nach und nach gesteigert werden. Je nach Kontaktaufnahme des Kindes zum Erzieher fügt sich dieser in das Spielgeschehen des Kindes mit ein, nimmt Kontakt auf und startet erste Versuche das Kind in das Gruppengeschehen (z.B. bei Sing- und Spielkreisen) einzubinden.

Je nach Ablauf der Eingewöhnung kommt der erste Trennungsversuch zustande. Der Elternteil verabschiedet sich vom Kind und verlässt den Raum, bleibt jedoch noch in der Einrichtung im Garderobenbereich. Hier stehen Zeitschriften und Sitzmöglichkeiten dazu bereit. Sollte das Kind während dieser Phase nach Mama oder Papa verlangen und sich nicht innerhalb von wenigen Minuten von der Bezugserzieherin beruhigen lassen, wird der Trennungsversuch abgebrochen und zu einem späteren Zeitpunkt erneut eingeleitet. Ist dies nicht der Fall, können die Trennungsphasen nach und nach verlängert werden. In der Zeit, in der der Elternteil die Einrichtung schließlich die ersten Male verlässt, bleibt er dennoch in greifbarer Umgebung und jederzeit für uns telefonisch erreichbar, um im Fall der Fälle (Verlustangst, Heimweh,...) schnellstmöglich beim Kind sein zu können. Besonders wichtig während der Abholsituation und nach Trennungsversuchen ist, dass zeitnah die Heimgehsituation eingeläutet und nicht über einen längeren Zeitraum hinausgezögert wird. Das Kind merkt dadurch, dass die Betreuung beendet ist, sobald Mama oder Papa zurück ist. Die Eingewöhnungsphase ist abgeschlossen, wenn das Kind Wohlbefinden ausdrückt und sich in Stresssituationen von der Bezugserzieherin beruhigen und trösten lässt.

---

## 1.5. Ein Tag in der Kinderkrippe

7:00 – 7:30 Uhr *offene Bringzeit*

Je nach Buchungszeit kommen die Kinder am Morgen nach und nach in die Sammelgruppe der KiTa. Dort werden sie im ruhigen Freispiel gruppenübergreifend betreut.

ca. 7:30 Uhr

Die Gruppen teilen sich in die jeweiligen Gruppenbereiche auf.

8:30 – 9:00 Uhr

Wir gehen gemeinsam zum Frühstück. Täglich reichen wir den Kindern eine vollwertige Mahlzeit mit belegtem Vollkornbrot (Belag: Frischkäse, Streichwurst, vegetarische Bio-Brottaufstriche,...) sowie saisonalen und regionalem Gemüse und Obst.

9:00 – 11:00 Uhr

*gruppeninterne Aktivitäten*

Nach dem Frühstück gehen wir in den Gruppenraum zu einem täglichen Morgenkreis, um den Tag gemeinsam zu beginnen und sich zu begrüßen. Anschließend finden täglich wechselnde Angebote für die Kinder statt. Hier bietet sich Zeit für:

- Kreativangebote
- Turn- und Bewegungseinheiten
- Spiel im Garten
- Spaziergänge und Besuche von Spielplätzen
- Walderkundungen
- Beobachtungen von Natur und Umwelt
- themenbezogene Gesprächsrunden etc.

Alle unsere Angebote sind für die Kinder freiwillig. Wir bieten während dieser Zeit genügend Rückzugsmöglichkeiten, für diejenigen, die sich gerne lieber alleine und ruhig beschäftigen möchten, an.

Die Bedeutung des Freispiels für das Kind:

- Das Kind kann Spielmaterial und Partner frei wählen.
- Es kann Spieldauer sowie Tempo selbst bestimmen.
- Das Kind kann sich nach den eigenen, aktuellen Interessen, Lernwünschen und Entwicklungsbedürfnissen beschäftigen.
- Es können Kontakte zu anderen Kindern geknüpft werden und unterschiedliche Gruppenkonstellationen entstehen.
- Das Kind setzt sich mit anderen Kindern, sowie Problemen (z.B. Konflikte, Misserfolg,...) auseinander und lernt selbst Lösungsstrategien zu entwickeln.
- Ausdauer, Konzentration sowie Geduld können durch das eigenständige Experimentieren gefördert werden.
- Im freien Umgang mit anderen Kindern können sie lernen, Konflikte zu lösen, Kompromisse einzugehen aber auch ihre eigene Meinung zu äußern sowie diese zu vertreten.

Die Rolle des Erziehers während der Freispielzeit:

- Der Erzieher begleitet die Kinder während ihren Aktivitäten und zeigt Präsenz und Interesse an deren Handlungen.
- Er schafft eine angenehme Atmosphäre durch Raumgestaltung und Bereitstellung von angemessenem Spielmaterial.
- Er übernimmt in der Regel die Beobachterrolle, kann aber auf

- 
- Wunsch durch das Kind auch ins Spiel integriert werden.
- Der Erzieher lässt dem Kind freien Spielraum, greift nötigenfalls aber unterstützend ein, falls es alleine, z.B. im Konflikt, nicht mehr zurechtkommt.
  - Im Spiel (vor allem z.B. im Rollenspiel) treffen sich Kind und Erzieher auf einer vertrauteren Ebene.
  - Besonders das Freispiel ermöglicht zwischen Kind und Erzieher tiefere Gespräche, sowie Einblicke in die Bedürfnisse der Gruppe.

11:00 – 12:00

#### *Mittagessen und Pflege*

Unser warmes Essen wird täglich frisch von der AWO-Küche des Seniorenheimes Zirndorf, AWO-KV Fürth-Land e.V. gekocht und zeitnah geliefert. Wir können zusammen mit den Kindern Einfluss auf den Speiseplan nehmen, indem wir das Essen bewerten und dem Koch unsere Wünsche zukommen lassen. Alle Krippenkinder nehmen bei uns am warmen Mittagessen teil. Dadurch entstehen eine gemütliche Atmosphäre, sowie eine gemeinschaftliche Tischkultur. In Kleingruppen wird das Essen, welches bereits je nach Alters- und Entwicklungsstufe mundgerecht zerkleinert wurde, serviert. Je nach Entwicklungsstand bekommen die Kinder hierbei nach Bedarf noch individuell Unterstützung.

Von uns gereichtes Wasser und Tee steht den Kindern den ganzen Tag zur freien Verfügung. Beim Mittagessen kann sich jeder im Schütten und Eingießen ausprobieren, und lernt somit durch Erfolg und Misserfolg den Umgang mit kindgerechtem Geschirr. Dabei ist uns wichtig kein Plastik zu verwenden; weder bei Besteck, noch bei Gläsern oder Teller/Schüsseln. Da sich die Kinder erfahrungsgemäß sehr schnell an den Umgang mit Gläsern gewöhnen, benötigen wir mitgebrachte eigene Trinkflaschen eventuell nur in der Eingewöhnungszeit.

Nach dem Mittagessen geht die Gruppe in die Pflegephase über, um sich auf die Schlafenszeit vorzubereiten. Die Pflegeeinheit ist mit die intimste Phase des Tagesablaufes. Hier ist uns die Bedeutung der Hände und des Sprechens besonders bewusst. Bewegung und Berührung sind in den ersten Lebensjahren die Ebenen, auf denen das Kind anderen hauptsächlich begegnet. Berührung ist dabei das Fundament jeder Beziehung. Verbunden mit Kommunikation kann eine enge Bindung entstehen, die im Krippenalltag unabdingbar ist. Eine achtsame Pflege ist uns wichtig, um den Kindern Geborgenheit bieten zu können. Aus diesem Grund nehmen wir uns gerade für die Pflegeeinheit viel Zeit, achten auf ruhige Bewegungen und Sprache, sowie ständigen. Die Kinder nehmen aktiv am Geschehen teil, indem sie sich eigenständig Ausziehen (auch die Kleinen dürfen sich im Ausstrampeln der Kleidung versuchen), auf Wunsch die Toilette aufsuchen und sich zum Teil auch selbst reinigen. Dies bietet Sicherheit und Wohlempfinden.

Um einen zwangfreien und natürlichen Übergang von der Windel zur Toilette zu ermöglichen, haben alle Kinder auf Wunsch die Möglichkeit während der Wickelsituation unsere Krippentoiletten aufzusuchen. Ohne Leistungsdruck lernen sie so einen ungezwungenen Umgang mit der Toilette. Je nach Entwicklungsstand und vorherigen Beobachtungen besprechen wir uns gemeinsam mit den Eltern, ab wann die Windel in der Krippe weggelassen werden kann. Da wir weder den Erfolg beim Toilettengang, noch den Misserfolg, falls doch mal etwas daneben geht,

---

bewerten, kann das Kind mit gutem Gewissen seine eigene Entwicklung bei diesem Prozess erleben.

12:00 – 14:00

*Mittagsschlaf*

Nach einem erlebnisreichen Vormittag, kommen wir in unserem separaten Schlafrum zur Ruhe. Jedes Kind hat die Möglichkeit in seinem eigenem Bett zu leiser Schlummermusik und Nachtlicht einzuschlafen, oder sich auch nur ein wenig auszuruhen. Die Schlummerzeit wird von einer Betreuungsperson begleitet. Die Kinder, die nicht einschlafen konnten oder während der Schlummerzeit wach werden, nutzen die Möglichkeit zur „ruhigen Freispielzeit“ im Gruppenraum. Das Schlafangebot dient den Kindern zur Verarbeitung der Alltagssituationen und dem gesunden Ausgleich zwischen Aktivität und Ruhephase.

13:30 – 14:00

*Pflege und Nachmittagsimbiss*

Nach dem Schlafen reichen wir am Nachmittag nochmals einen kleinen Snack zur Stärkung. Hierbei handelt es sich um täglich abwechselnde Nachspeisen, wie z.B. Joghurt, Früchtequark, Pudding oder einem Stückchen Obst. Je nach Bedarf findet außerdem vor oder nach dem Nachmittagsimbiss noch eine Pflegeeinheit statt.

ca. 14:30

*gruppenübergreifende Phase / Abholzeit*

Am Nachmittag werden die Kinder beim Freispiel gruppenübergreifend im Spielzimmer der Kindergartengruppe betreut. Je nach Wetterlage nutzen wir einen der zur Verfügung stehenden Gärten. Wichtige Informationen über etwaige Vorkommnisse des Tages werden dokumentiert und an die Eltern weitergegeben.

Wir bitten alle Eltern darum, in den Bring- und Abholphasen auf unsere Aushänge im Garderobenbereich zu achten. Hier finden sich zum Teil wichtige Informationen unserer täglichen Arbeit sowie organisatorische Hinweise.

## **1.6. Zusammenarbeit und Elternpartnerschaft**

Die Krippe ermöglicht die Vereinbarkeit von Beruf und Familie und ist vor allem für Alleinerziehende, aber auch doppelberufstätige Eltern mittlerweile unverzichtbar geworden. Unser Ziel ist eine konstruktive Zusammenarbeit mit den Eltern zum Wohle des Kindes. Dieses setzen wir durch ausführliche Aufnahmegespräche, Tür- und Angelgespräche sowie geplante Elterngespräche um. Es besteht für die Eltern jederzeit die Möglichkeit, mit auftretenden Fragen und Anliegen auf uns zu zukommen. Gemeinsame Feste oder Veranstaltungen bieten den Eltern gute Kontaktmöglichkeiten. Durch regelmäßige Elternbriefe und Aushänge werden die Eltern über die KiTa-Belange und Aktionen informiert.

In folgenden Bereichen, haben Eltern die Möglichkeit sich zu informieren und einzubringen:

- Elternabende
- Elterngespräche
- Feste, Veranstaltungen, Ausflüge
- KiTa-Beirat
- Elternbriefe, Infotafel



---

## 2. Konzeptionelle Bedingungen

### 2.1. Unser Ernährungskonzept

Ausgewogene Ernährung ist vor allem im Wachstum unabdingbar. Daher legen wir einen gesonderten Wert auf unser Ernährungskonzept. In unserer Einrichtung nehmen alle Kinder an den gemeinsamen Mahlzeiten teil. Angelehnt an den Empfehlungen des Amtes für Ernährung gestalten wir gemeinsam mit unserer Großküche regelmäßig die Speisepläne. Unser Personal wurde vom Fachzentrum für Ernährung in Gemeinschaftsverpflegungen geschult. Darauf aufbauend reichen wir zusätzlich zur täglich angelieferten Mittagsverpflegung auch das Frühstück und den Nachmittagssnack im Haus. Für die Eltern bedeutet dies, keine zusätzlichen Organisationen im Tagesablauf zu Hause. Für die Kinder bedeutet dies in der Gemeinschaft zu erleben, was Essen außerhalb der Nahrungsaufnahme noch bedeutet:

- Essen als gemeinsame Aktivität bedeutet einen gemeinsamen Beginn (z.B. mit einem Tischspruch sowie ein gemeinsames Ende, wenn alle Kinder an einem Tisch fertig sind.
- Geschmackrichtungen entwickeln sich in den ersten Lebensjahren noch bis über das Grundschulalter hinaus. Um jedem Kind diese Entwicklung zu ermöglichen, ist es besonders wichtig, alle Geschmackrichtungen von süß bis bitter abzudecken und immer wieder anzubieten sowie die Kinder zu ermutigen alles einmal zu probieren.
- Da Essverhalten immer auch durch Imitation und Erfahrung geprägt ist, bietet das Essen in der gemeinsamen Gruppe eine Vielzahl von Beobachtungsmöglichkeiten. Kinder schauen sich Verhaltensweisen untereinander ab. Aber auch die Vorbildfunktion des betreuenden Personals spielt hierbei eine wichtige Rolle.
- Durch unterschiedliche Tischrituale, -sitten und Esskultur entsteht eine gemütliche Essatmosphäre. Das Kind entwickelt Spaß am Essen. Dies wirkt sich positiv auf das Ess- und auch Sozialverhalten des Einzelnen aus. Die Bereitschaft unbekannte Lebensmittel auszuprobieren, nimmt erfahrungsgemäß dadurch stetig zu.

Ausgewogene Ernährung bedeutet für uns einen verantwortungsbewussten Umgang mit gesunden aber auch ungesünderen Lebensmitteln weiterzugeben. So schließen wir zum Beispiel Süßigkeiten nicht komplett aus, achten jedoch auf eine bewusste Handhabung in Ausnahmefällen. Getränke stehen im Tagesablauf stets nur zuckerfrei zur Verfügung. Ausnahmen bieten in diesem Fall z.B. Feier, Veranstaltungen, Geburtstage o.ä.

---

## 2.2. Unser Bewegungskonzept

In der täglichen pädagogischen Arbeit mit den Kindern greifen wir das Thema Bewegung konzeptionell mit auf. Dazu bauen wir in unsere Arbeit Bewegungsmaterialien nach Emmi Pikler (Krippe) bzw. Hengstenberg (Kindergarten/Hort) ein. Die Bewegungsmaterialien setzen sich aus einfachen, miteinander kombinierbaren Holzmaterialien (Bausteine, Leitern, Balancierscheiben, etc.) zusammen. Unsere Mitarbeiter wurden in diesem Bereich geschult und stellen die notwendigen Materialien den Kindern lediglich zur Verfügung. Was es daraus macht, ist ihm/Ihr selbst überlassen. Schnell finden sich die unterschiedlichsten Kletter- und Balancierübungen, bei denen jedes Kind die einzelnen Fähigkeiten testen und entwickeln kann. Hier liegt es uns besonders am Herzen die wichtigsten Grundregeln des Bewegungskonzeptes einzuhalten.

- Barfuß  
Wer an unseren Bewegungseinheiten teilnehmen möchte, muss auf eine Fußbekleidung verzichten. Nur so sind der richtige Umgang und das damit verbundene notwendige Gleichgewicht gewährleistet. Die Benutzung der Materialien mit Socken und/oder Schuhe würden die Balance verfälschen und eine große Gefahrenquelle darstellen.
- Lass Dir Zeit  
In den Bewegungseinheiten ist es besonders wichtig, nicht hektisch oder ungeduldig zu werden. Auch einzelne Pausen und Ruhephasen zwischen den einzelnen Übungen können hier von Bedeutung sein.
- Lass auch den anderen Kindern Zeit und halte Abstand!  
Jedes Kind soll ausreichend Zeit bekommen die einzelnen Übungen so auszuführen, wie er/sie das gerne möchte. Daher soll nicht gedrängelt oder gar geschupst werden.
- Tu nur das, was du dir allein zutraust!  
Nur durch die eigene Erfahrung ist es möglich die einzelnen Übungen sicher zu durchlaufen. Jedes Kind kann mit den Materialien nur soweit Umgehen, wie es dies auch ohne Unterstützung oder Hilfestellung schafft. Durch ein eventuelles Eingreifen würden wir einen unsicheren Umgang riskieren und erneut große Gefahrenquellen schaffen.
- wertungsfrei  
In den Bewegungseinheiten nach Pikler werden unsere Kinder weder zu Handlungsabläufen ermutigt, noch gestoppt. Erfolge oder Misserfolge werden durch den Erzieher nicht bewertet. Dadurch entsteht für die Kinder kein Leistungsdruck und „gelungene“ Handlungsabläufe durch eigene positive Erfahrungen werden wiederholt, gefestigt und gesteigert.

Für die Umsetzung unseres Bewegungskonzeptes hat jede Gruppe einen geschulten Mitarbeiter, der mehrmals pro Woche verschiedene Bewegungseinheiten anbietet. Diese können je nach Fähigkeiten der Kinder auch gruppenübergreifend stattfinden. Die Aufsichtsperson ist dafür verantwortlich den Entwicklungsstand der Kleingruppe einzuschätzen und dementsprechend Materialien zur Verfügung zu stellen und diese ggf. durch Rutschmatten abzusichern.

---

### **2.3. Geburtstag in der Krippe**

In Absprache mit den Eltern feiern wir in der Gruppe den Geburtstag Ihres Kindes. An diesem besonderen Tag wird der Frühstückstisch feierlich gedeckt. Geburtstagskinder dürfen auf dem Geburtstagsstuhl Platz nehmen und eine Geburtstagskrone tragen. Gemeinsam singen wir Geburtstagslieder. Besonders stolz sind unsere Geburtstagskinder, wenn sie an ihrem Ehrentag für die Gruppe etwas austeilen dürfen. Das kann ein komplettes Frühstück sein, oder aber auch ein Kuchen bzw. kleine Muffins. Gerne stimmen wir mit ihnen die Mahlzeit, die mit unserem Speiseplan abgeglichen wird, ab.

### **3. Sonstiges**

Wir hoffen Ihnen als Leser mit dieser Konzeption einen Einblick in unsere tägliche Arbeit vermittelt zu haben. Wir können von unserer Arbeit sagen, dass als oberstes Ziel steht, dass sich die Kinder in unserer Einrichtung wohl fühlen. Wir sind ständig bemüht, unsere Arbeit kritisch zu überprüfen und haben daher auch ein offenes Wort für konstruktive Vorschläge, Anmerkungen, etc.  
Vielen Dank!

Diese Konzeption wurde von der Einrichtungsleitung in Zusammenarbeit mit dem pädagogischen Personal erstellt und muss vor Inkrafttreten noch der Bereichsleitung zur Überprüfung und Freigabe vorgelegt werden.

Stand Januar 2020